

30.04.2025

# Junge Wilde – Lucienne Renaudin Vary





Mi 30.04.2025

# Junge Wilde – Lucienne Renaudin Vary

**Abo: Junge Wilde**

---

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

**Lucienne Renaudin Vary** Trompete

**Tim Allhoff** Klavier

---

**Manuel de Falla (1876 – 1946)**

Aus: »Siete canciones populares españolas« (1915)

›El paño moruno‹

›Asturiana‹

›Nana‹

›Polo‹

**Jean Françaix (1912 – 1997)**

Sonatine für Trompete und Klavier (1952)

Prélude. Allegretto

Sarabande

Gigue

**Federico Mompou (1893 – 1987)**

›Damunt de tu només les flors‹ aus »Combat del somni« (1948)

**Theo Charlier (1868 – 1944)**

Nr. 2 ›Du style‹ aus 36 Études transcendentes (1926)

**Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)**

Siciliano aus Sonate für Flöte Es-Dur BWV 1031

Fassung für Trompete von Wilhelm Kempff

**Fritz Kreisler (1875 – 1962)**

Marche miniature viennoise (1925)

– Pause ca. 19.40 Uhr –

## **Jimmy van Heusen (1913 – 1990)**

›I thought about you‹ (1939)

## **George Gershwin (1898 – 1937)**

›I loves you, Porgy‹ aus »Porgy and Bess« (1935)

## **The Beatles**

›Blackbird‹ (1968)

Fassung für Klavier von Tim Allhoff

## **Jerome Kern (1885 – 1945)**

›Pick yourself up‹ (1936)

Fassung für Trompete und Klavier von Tim Allhoff

## **George Gershwin**

›But not for me‹ aus »Girl crazy« (1930)

## **Louis Yule Brown (1912 – 2007)**

›We've got a world that swings‹ (1963)

– Ende ca. 20.40 Uhr –

---

Einführungen um 18.00 und 18.40 Uhr im Komponistenfoyer  
Nach dem Konzert steht die »Junge Wilde« beim »meet  
the artist!« Rede und Antwort: Schicken Sie Ihre Frage vorab  
per SMS oder WhatsApp an T 0157 – 501 830 23.





## Mal spielerisch, mal tragisch

Manuel de Falla »Siete canciones populares españolas«

**Entstehung** 1915

**Uraufführung** 14. Januar 1915 in Madrid durch Luisa Vela und den Komponisten selbst am Klavier

**Dauer** ca. 10 Minuten

Die musikalische Reise in diesem ersten unterhaltsamen »Junge Wilde«-Abend mit Lucienne Renaudin Vary führt uns von der Alten Welt in die Neue. Virtuos verknüpft die 26-jährige Solistin aus Le Mans gleich mehrere inhaltliche Fäden. Ihr Repertoire spannt sich vom Barock über die Klassiker des 20. Jahrhunderts bis hin zu den Standards aus dem »Great American Songbook«. Und sogar die Beatles sind mit dabei!

LEISE FLÜSTERT  
ES: "ICH BIN EIN  
STEINWAY."

Ob forte oder piano – ab sofort kontrollieren Sie selbst Anschlag und Tonvolumen Ihres Steinway Klaviers. Mit dem Dolce Pedal für feinen, leisen Klang erleben Sie noch mehr Klangfülle und Vielfalt im Ausdruck und entlocken Ihrem Klavier Töne, wie es bisher nur bei einem Flügel möglich war.

**STEINWAY MODELL K-132. DAS KLAVIER.**



STEINWAY & SONS

Maiwald – Klaviere & Flügel im Konzerthaus  
Brückstraße 21 · 44135 Dortmund · Tel.: 0231 2 26 96-145  
[www.steinway-dortmund.de](http://www.steinway-dortmund.de)



Maiwald

Manche Werke laden einfach dazu ein, bearbeitet zu werden. Die »Sieben populären spanischen Volkslieder« von Manuel de Falla zählen sicher dazu. Von diesen Stücken existieren viele Versionen, zum Beispiel für Orchester, sechs Celli oder für Geige. De Falla schreibt sie 1914 in Paris, in einer Stadt, in der gerade die musikalische Spanien-Mode und die Liebe für alles Exotische grasiert. Für den jungen de Falla ist die Metropole an der Seine ein Traumziel. Dort erwirbt er sich zunächst den Respekt und die Zuneigung des Komponisten Paul Dukas, der ihn mit den großen Musikern und Komponisten der Stadt bekannt macht. Als seine »Siete canciones« dort zum ersten Mal aufgeführt werden, ist de Falla allerdings schon wieder zurück in der Heimat. Mit einer Kombination aus authentischen und »retuschierten« Volksmelodien gelingt es ihm, einfache Melodien auf ein höheres künstlerisches Niveau zu heben. In den fünf hier ausgewählten Liedern geht es um die Liebe oder um den Prozess des Werbens, mal spielerisch, mal ernst, mal tragisch.

›El paño moruno‹ ist ein Lied aus Murcia – die Basslinie zu Beginn griff de Falla später für sein Ballett »El sombrero de tres picos« wieder auf. Der Text spielt deutlich auf die Bedeutung der Jungfräulichkeit eines Mädchens auf dem Heiratsmarkt an. Die ›Asturiana‹ stammt aus dem Norden Spaniens – ein trauriges Lamento, mit einer Begleitung in meist »leeren« Oktavfiguren. ›Nana‹ ist ein kurzes andalusisches Wiegenlied für Trompete mit Dämpfer, das orientalisch angehaucht ist. Keine Minute dauert das unbeschwerte ›Canción‹. Und ›Polo‹ ist ebenfalls eine andalusische Melodie. Das Klavier glänzt hier mit Repetitionsnoten im Flamenco-Stil. Und auch die Trompete wird bestens in Szene gesetzt.

## **Hauptsache, es macht Spaß**

Jean Françaix Sonatine für Trompete und Klavier

**Entstehung** 1952

**Dauer** ca. 7 Minuten

Jean Françaix ist ein Meister der Heiterkeit gewesen. In seiner Musik ist der Himmel oft blau, die Sonne scheint und der Schalk sitzt dem Komponisten im Nacken. Sein Leitmotiv »Musique pour faire plaisir« (Musik, die Spaß macht) ist der europäischen Avantgarde und den Deutschen im Besonderen suspekt gewesen – was sich in großzügiger Nichtbeachtung niedergeschlagen hat.



Seine erste musikalische Ausbildung erhält Françaix im eigenen Elternhaus. 1922, Françaix ist zehn Jahre alt, beginnt sein Unterricht bei der legendären Nadia Boulanger. Von Maurice Ravel ermutigt, setzt er seine Studien am Pariser Konservatorium fort. Vor allem der Kammermusik hat er sich ausgiebig gewidmet. Auch sie ist geprägt von seinem ideologiefreien Stil, der dem Impressionismus und Neoklassizismus nahe ist und stets tonal, elegant und rhythmisch daherkommt. Für Blasinstrumente hat Françaix stets ein besonderes Faible gehabt. Unter seinen wenigen Werken für Trompete sticht seine Sonatine heraus. Sie entsteht 1952 für einen Wettbewerb. Das Arrangement mit Klavierbegleitung von 1986 ist in das Standardrepertoire der Trompeterinnen und Trompeter eingegangen. Die drei kurzen Sätze lehnen sich an Vorbilder der barocken Suite an. Einem leichten Prélude folgt eine ruhige, seriöse Sarabande. Die humorvolle Gigue überrascht mit Motivspielereien, komplexen Rhythmen und unerwarteten Harmonien.

### **Kompositionswerkstatt: Françaix über seine Arbeit**

»Beim Komponieren sind die schönsten Theorien das allerletzte, woran ich denke. In erster Linie sind es nicht die gedanklichen Autobahnen, denen mein Interesse gilt, sondern die Waldwege.«

## **Ein unbekannter Katalane und ein berühmter Belgier**

Federico Mompou »Damunt de tu només les flors« und Theo Charlier »Du style«

**Entstehung** 1948 bzw. 1926

**Dauer** jeweils ca. 4 Minuten

Der Name Federico (oder Frederic) Mompou ist Musikkfans heute immer noch wenig geläufig. Das mag auch am Stil von Mompous Werken liegen. Er hat kleine Formen bevorzugt, die wie niedergeschriebene Improvisationen wirken. Seine Klavierwerke machen den Löwenanteil seines Œuvres aus. Der Liederzyklus »Combat del somni« (»Kampf der Träume«) basiert auf Texten seines engen Freundes Josep Janés. Das erste Lied, »Damunt de tu només les flors«, ist sowohl eingängig als auch bezaubernd. Die Zwischenspiele warten allerdings mit markanten Dissonanzen auf, die typisch für Mompous Spielart des Impressionismus sind.

Wenn unter Trompeterinnen und Trompetern der Name Théo Charlier fällt,

weiß man, wer gemeint ist, und das nicht nur, weil ein Wettbewerb nach ihm benannt ist. Der aus Seraing bei Lüttich stammende Trompeter, Komponist und Pädagoge ist bekannt durch eine bis heute unverzichtbare Sammlung von Übungsstücken, die 1926 erstmals edierten 36 Études transcendantes. In der zweiten Etüde »Du style«, einem Allegretto, spannt sich im Dreivierteltakt eine weitgeschwungene, noble Melodie. Tripelfiguren und Läufe hat die Trompete zu bewältigen, weite Intervalle und Chromatik – und muss doch immer im Stil dieser Miniatur bleiben, bis die anfängliche Melodie wieder zurückkehrt und das Stück mit Trillern beendet wird.

## **Von Leipzig bis Wien – Ausflüge ins Kaffeehaus**

Johann Sebastian Bach Sonate für Flöte Es-Dur BWV 1031 und Fritz Kreisler  
Marche miniature viennoise

**Entstehung** unbekannt bzw. 1925

**Dauer** ca. 3 bzw. 5 Minuten

Im Fall der Sonate BWV 1031, ursprünglich für Flöte und Cembalo komponiert, ist nicht sicher, ob sie tatsächlich von Johann Sebastian Bach stammt. Was nicht heißen soll, dass dieses Werk nicht vom Thomaskantor beeinflusst ist. Möglich, dass hier der neunjährige Carl Philipp Emanuel Bach komponiert hat, unter Aufsicht und der korrigierenden Hand des Vaters. Das Werk ist wohl gedacht gewesen für das Bachische Collegium Musicum in Leipzig. Dieses Ensemble ist damals ein wahres Experimentallabor für die neue Musik der Zeit. Bach hat es im März 1729 von Georg Balthasar Schott übernommen. Er komponiert nicht nur für die sogenannten »ordinaires Concerte«, sondern plant und organisiert sie auch. Die jungen Talente, denen hier eine Bühne gegeben wird, treffen sich im Café Zimmermann, dem berühmtesten und größten Kaffeehaus in Leipzig. Sehr wahrscheinlich ist auch die Sonate BWV 1031 in diesem Rahmen das erste Mal erklingen. Der Pianist Wilhelm Kempff hat das Siciliano daraus für Klavier solo bearbeitet, der Musik ein dreitaktiges Vorspiel vorangestellt und ansonsten nur wenig geändert. Dieses wohlbekannte Stück lässt sich auch mit Trompete als Solostimme spielen, da die Melodie hier eher aufgesetzt ist als integriert.

In die Kaffeehäuser Wiens zur Zeit der Belle Époque führt uns dann ein Schmankerl aus der Feder von Fritz Kreisler. In seiner Zeit gilt er als Inbegriff

des Wiener Geigers, ein Wunderkind, das mit sieben Jahren bereits ins Konservatorium eintritt. Sein geigerisches Markenzeichen ist ein durchgehendes warmes, gefühlvolles Vibrato. Auch eine nie gekannte Vielfalt an Effekten und Tonfarben holt er aus seinem Instrument heraus. Der entzückende Marche miniature viennoise – ein wenig ungarisch eingefärbt, im Mittelteil aber fröhlich vorwärtsschreitend – hat Kreisler 1925 geschrieben.

## Vom Broadway nach Hollywood – und zurück

Jimmy van Heusen ›I thought about you‹, George Gershwin ›I loves you, Porgy‹ und ›But not for me‹

Im zweiten Teil dieses Konzerts wechselt Lucienne Renaudin Vary den Kontinent und den Musikstil. Sehr jazzig kommt zunächst ›I thought about you‹ daher, ein

WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT  
STEUERSTRAFRECHT  
COMPLIANCE

PARK

Wirtschaftsstrafrecht.



WIR DIRIGIEREN  
SIE DA DURCH.

## STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

PARK | Wirtschaftsstrafrecht. | Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund

Telefon: 0231 958068-0 | E-Mail: [info@park-wirtschaftsstrafrecht.de](mailto:info@park-wirtschaftsstrafrecht.de) | [www.park-wirtschaftsstrafrecht.de](http://www.park-wirtschaftsstrafrecht.de)

Song aus dem Jahr 1939, komponiert von Jimmy van Heusen. Den Text zum Original hat Johnny Mercer verfasst. Erstmals eingespielt worden ist der Song von Benny Goodman im Duett mit der Sängerin Mildred Bailey. Jimmy van Heusen (eigentlich Edward Chester Babcock) hat für Film, Fernsehen und Theater gearbeitet. Rund 50 seiner etwa 1000 Songs sind heute Jazz-Standards. ›I thought about you‹ ist der erste Hit, den van Heusen und Mercer gemeinsam gelandet haben.

Der nächste Titel stammt aus der Oper »Porgy and Bess« (1935). Zeitlebens hat George Gershwin die Ambition gehabt, die Klassik und klassische Formen mit dem Jazz zu verschmelzen. Das ist ihm schon 1924 mit seiner »Rhapsody in Blue« überzeugend gelungen. Zwei Jahre später fällt ihm DuBose Heywards Roman »Porgy« in die Hände. Er weiß sofort: Hier hat er einen Opernstoff vor sich. Erst 1933 aber beginnt er mit der Komposition, die 20 Monate in Anspruch nehmen wird. ›I loves you, Porgy‹ führt uns in die dritte Szene des 2. Aktes. Porgy verspricht Bess, sie in Schutz zu nehmen vor ihrem Liebhaber, dem Dealer Crown. Bess erweist sich jedoch als zu schwach, um dieser toxischen Männlichkeit etwas entgegensetzen zu können. Von ganz anderem Anspruch ist dagegen »Girl Crazy« (1930), eines der Gershwin-Musicals der frühen Jahre, die einfach nur schön albern oder schlicht völlig durchgeknallt sind. Mehrere Songs aus dem Musical sind heute Standards, darunter ›I got rhythm‹ und natürlich ›But not for me‹.

## **Hinfallen, Aufstehen und Weiterkämpfen**

The Beatles »Blackbird« und Jerome Kern »Pick yourself up«

**Entstehung** 1968 bzw. 1936

**Dauer** jeweils ca. 5 Minuten

Am heutigen Abend stehen auch Arrangements des Jazzpianisten Tim Allhoff (\*1980 in Augsburg) auf dem Programm. Er ist zweimaliger Gewinner des »Echo Jazz«, arbeitet genreübergreifend mit Orchestern und Sängerinnen – und eben auch für Lucienne Renaudin Vary. Im Beatles-Klassiker »Blackbird«, komponiert von Paul McCartney, geht es einerseits um den schwarzen Vogel, die Amsel. Andererseits ist das Wort auch ein Jargon-Ausdruck für ein Schwarzes Mädchen. Der Text verweist auf die amerikanische Bürgerrechtsbewegung: Die Amsel mit gebrochenen Flügeln und eingefallenen Augen, die

sehnsüchtig ist nach der Freiheit, ist ein Sinnbild für den Freiheitsdrang der diskriminierten Schwarzen in den USA. Der Song findet sich auf Seite 2 des legendären »Weißen Albums« von 1968.

»Pick yourself up« von Jerome Kern und Dorothy Fields, eine Nummer, die Nat King Cole einst verraucht und entspannt ins Mikro geraunt hat, stammt aus dem Filmmusical »Swing time« (1936) mit dem tanzenden Traumpaar Fred Astaire und Ginger Rogers. Das Lied handelt vom Scheitern, vom Zusammenreißen und vom Neubeginn. Im Film kommt die Musik äußerst flott daher. Was die Handlung betrifft, darf man von dem Streifen nicht viel wollen: Alles dreht sich um einen spielsüchtigen Tänzer, der wegen zu viel Tanzerei sogar zu seiner Hochzeit zu spät kommt. Für die spektakulären Choreografien in diesem Film – Astaire tanzt hier sogar mit seinem eigenen Schatten – hat Hermes Pan einen »Oscar« bekommen.

## Komponist im Verborgenen

Louis Yule Brown »We've got a world that swings«

**Entstehung** 1963

**Dauer** ca. 4 Minuten

Über den Komponisten des knackigen Swing-Hits, mit dem uns Lucienne Renaudin Vary nach Hause schickt, ist nur schwer etwas zu erfahren. Louis Yule Brown ist bekannt geworden durch einen Song, den sein langjähriger Freund Jerry Lewis 1963 in seinem Film »Der verrückte Professor« vorträgt. »I've got a world that swings« singt Lewis in der Gestalt seines Alter Egos Buddy Love, mit kiloweise Pomade im Haar und so schmierig wie alles Öl, das man in Texas fördern kann. Hinter ihm auf der Bühne eine furiose Big Band mit Namen Les Brown. Höchstwahrscheinlich steckt hinter diesem nur unvollkommen verfremdeten Pseudonym Louis Yule Brown mit seinem Orchester.

Was weiß man ansonsten über ihn? Geboren in Brooklyn, ist Brown zwei Mal verheiratet gewesen und soll wundervoll Klavier gespielt haben. Jerry Lewis und Dean Martin hat er in ihren Shows begleitet, im Fernsehen, im Film und in Las Vegas. Der Songtext von Lil Mattis handelt vom ewigen fürchterlichen Alltagsrott. Trotzdem ist die Welt rosarot – und swingt. Und daran ist nur die Liebe Schuld!







## Lucienne Renaudin Vary

Jung und frisch klingt die Trompete der 26-jährigen Lucienne Renaudin Vary. Sie steht exklusiv bei Warner unter Vertrag, hat 2021 den »Opus Klassik« in der Kategorie »Nachwuchskünstlerin des Jahres« erhalten und war bereits 2016 Gewinnerin in der Kategorie »Entdeckung des Jahres instrumental solo« bei den französischen »Victoires de la Musique Classique«.

Die junge Ausnahmekünstlerin war zu Gast bei großen Orchestern wie dem Philharmonia Orchestra, Tonhalle-Orchester Zürich, Royal Philharmonic Orchestra, Orchestre National du Capitole de Toulouse, Les Siècles, Les Violons du Roy, BBC Concert Orchestra, London Chamber Orchestra, Kammerorchester Basel und New Century Chamber Orchestra unter Dirigentinnen und Dirigenten wie Paavo Järvi, Barbara Hannigan, François-Xavier Roth, Vladimir



**audalis**  
Ihre Wirtschaftskanzlei

**MEHRWERT**

**schaffen  
für Mitarbeitende,  
Mandanten und die Region**

**Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung | Rechtsberatung | Unternehmensberatung**

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

Tel.: 0231 22 55 500

E-Mail: [dortmund@audalis.de](mailto:dortmund@audalis.de)

Ashkenazy, Tugan Sokhiev, Cristian Măcelaru, Michael Sanderling und Ruth Reinhardt. Zudem tritt die junge Trompeterin bei Festivals wie den »Snape Proms«, dem »Festival de Pâques« in Aix-en-Provence, »Rheingau Musik Festival«, »Schleswig-Holstein Musik Festival«, »Musikfest Bremen«, »Stresa Festival«, den »Festspielen Mecklenburg-Vorpommern«, »Folle Journée de Nantes« und dem »Gstaad Menuhin Festival« auf, wo sie eine fünfjährige Residenz als Menuhin's Heritage Artist innehat.

Im November 2024 erschien bei Warner Classics ihr fünftes Album »Winter Gardens«, das sie mit dem Orchestre de Chambre de Paris im Dezember 2024 auf großer Tour neben Hummels Trompetenkoncert präsentieren hat. Zuvor veröffentlichte Alben sind »Trumpet Concertos« (2022), »The voice of the trumpet« (2017) mit Rolando Villazón, »Mademoiselle in New York« (2019) und »Piazzolla stories« (2021).

Lucienne Renaudin Vary ist auch als Jazzkünstlerin gefragt und gründete ihr eigenes Quintett. Die Französin studierte zunächst klassische Trompete in Le Mans und wurde später am renommierten Conservatoire National Supérieur de Paris in die Klassik- und in die Jazz-Klasse aufgenommen und profilierte sich von Anfang an in beiden Genres. Renaudin Vary ist regelmäßiger Gast in populären europäischen TV-Sendungen wie Rolando Villazóns »Stars von Morgen« (Arte/ZDF), »Weihnachten mit dem Bundespräsidenten« im ZDF und »Le Grand Echiquier« für France Télévisions.

Lucienne Renaudin Vary wurde 2019 mit dem Schweizer »Arthur Waser Preis« zur Förderung hochbegabter junger Solistinnen und Solisten ausgezeichnet.

---

### **Lucienne Renaudin Vary im Konzerthaus Dortmund**


Ab dieser Saison ist Lucienne Renaudin Vary eine von sieben jungen Musikerinnen und Musikern der Reihe »Junge Wilde«, die sich drei Spielzeiten lang in Dortmund mit unterschiedlichsten Programmen und Besetzungen präsentieren. Vor ihren Auftritten auf der großen Bühne widmen sie sich Education-Projekten, besuchen Schulen oder musizieren mit Nachwuchs aus der Region. Nach dem Konzert kann man die »Jungen Wilden« beim »meet the artist!« kennenlernen. Schon vor ihrer Zeit als »Junge Wilde« war Lucienne Renaudin Vary 2023 im Konzerthaus im Rahmen der »Rising Stars« und mit den Dortmunder Philharmonikern im Wiener-Klassik-Konzert zu erleben.



# Tim Allhoff

Vielseitig und grenzüberschreitend – Worte, die den Musiker Tim Allhoff wohl sehr treffend beschreiben. Er verkörpert musikalische Freiheit und Vielfalt und mit seiner klaren Absage an Schubladendenken und Stereotype bewegt er sich mühelos zwischen Klassik und Jazz. Diese Vielseitigkeit und seine einzigartige Fähigkeit, Genres miteinander zu verschmelzen, zeigen eindrucksvoll, dass Musikstile nicht isoliert existieren, sondern Teil eines dynamischen, ständig wachsenden künstlerischen Kosmos sind. Allhoffs Klavierspiel zeichnet sich durch seine technische Brillanz und emotionale Intensität aus. Der Pianist verbindet die Tiefe und Komplexität der klassischen Musik mit der Freiheit und dem Ausdruck des Jazz, und genau das schätzen seine Fangemeinde sowie seine musikalischen Partnerinnen und Partner gleichermaßen. Seine Interpretationen klassischer Werke sind geprägt von einer tiefsinnigen Sensibilität und einem intuitiven Verständnis für die musikalische Sprache der Meister, innovativ und respektvoll zugleich.

Tim Allhoff ist seit zwei Jahrzehnten zweifelsohne eine feste Größe in der deutschen Musikszene. Er blickt auf zehn Veröffentlichungen unter eigenem Namen zurück, ist als Gast auf vielen weiteren Einspielungen zu hören, wurde unter anderem mit dem »Echo« ausgezeichnet und war für den »Deutschen Musikautorenpreis« nominiert. Er ist ein gefragter Begleiter am Klavier, spielte mit Künstlerinnen und Künstlern wie Fatma Said, Angélique Kidjo, Eldbjørg Hemsing, Ane Brun, Lucienne Renaudin Vary und dem Leonkoro Quartet und ist als Pianist sogar auf einem Track von Robbie Williams zu hören.

Auch als Komponist und Arrangeur ist er gefragt, wobei er auch hier aus seinem reichen Fundus an Einflüssen schöpft, um eine faszinierende Klanglandschaft zu erschaffen, die gleichermaßen zugänglich und anspruchsvoll ist. Er schrieb Werke für verschiedenste Besetzungen, von Soloklavier bis Sinfonieorchester, arbeitete an Auftragswerken wie der Musik für das Eröffnungskonzert des Weltwirtschaftsforums in Davos, Arrangements für das Orchestre de Chambre de Paris, »Oscar«-Preisträgerin Rachel Portman, die Violinistin Eldbjørg Hemsing, Cellistin Anastasia Kobekina und viele andere Künstlerinnen und Künstler. Im Februar 2025 erschien Allhoffs zehntes Album mit Werken von Johann Sebastian Bach, das zugleich seine erste rein klassische Einspielung ist. Der Pianist ist Steinway Artist und offizieller Ambassador für Boston Pianos, designed by Steinway & Sons. 







# Freunde werden

Gemeinsam mit über 450 Freundeskreis-Mitgliedern verleiht Doris Krede ihrer Liebe zur Musik Flügel. Leidenschaft verbindet, und das schon seit 25 Jahren im Freundeskreis – machen Sie mit!  
[konzerthaus-dortmund.de/freunde](http://konzerthaus-dortmund.de/freunde)

**FREUNDESKREIS**  
KONZERTHAUS DORTMUND



## **Weiterhören**

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

### **80. Jahrestag**

Gemeinsam mit Mitgliedern der Münchner Philharmoniker und des Israel Philharmonic Orchestra gedenkt Konzerthaus-Exklusivkünstler Lahav Shani musikalisch dem Ende des Zweiten Weltkriegs u. a. mit Schostakowitschs einzigem Klavierquintett.

Sa 10.05.2025 19.30 Uhr

### **Idylle**

Mezzosopranistin Lea Desandre und Lautenist Thomas Dunford interpretieren in der Reihe »Junge Wilde« französische Liebeslieder aus drei Jahrhunderten. »Das Gefühl der Liebe wird in seinen verschiedensten Formen erforscht – Schmachten, Begehren, Faszination, Glück«, beschreiben die beiden ihr Programm »Idylle«.

Di 17.06.2025 19.00 Uhr

### **Saisonabschluss**

Mit spätromantischer Sinfonik verabschiedet sich die Saison 2024/25: Weltklasse-Cellist Jean-Guihen Queyras und das SWR Symphonieorchester unter Giedrė Šlekytė widmen sich zunächst Dvořáks allzeit beliebtem Cellokonzert, bevor die Spielzeit mit Zemlinskys sinfonischer Dichtung »Die Seejungfrau« ihr krönendes Ende in zauberhaften Unterwasserwelten findet.

So 29.06.2025 18.00 Uhr

**Texte** Markus Bruderreck

**Fotonachweise**

S. 06 © Simon Fowler

S. 10 © Simon Fowler

S. 16 © Maximilian König

S. 20 © Maximilian König

S. 22 © Simon Fowler

**Herausgeber** Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

**Geschäftsführer und Intendant**

Dr. Raphael von Hoensbroech

**Redaktion** Marion Daldrup, Nicole Richter

**Konzeption** Kristina Erdmann

**Anzeigen** Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

**Druck** druckpartner GmbH

---

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter [konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit](https://konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit)

KONZERTHAUS  
DORTMUND

